

(Haus-)Gottesdienst am 29. Sonntag im Jahreskreis (17. Oktober 2021)

Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungchar.at/index.php?id=1189&modellid=1169>

Eingangslied

Komm her, freu dich mit uns

GL 148, 1-3

Einführung

Wir feiern Gottesdienst. Viele Menschen verstehen unter „Gottesdienst“: Wir dienen Gott. Wir ehren ihn durch unser Feiern, durch unser Beten. Wenn wir Christ*innen von „Gottesdienst“ sprechen, heißt das jedoch vor allem: Gott dient uns. Er will uns etwas mitgeben, er hat uns etwas zu sagen, er möchte uns etwas zeigen und etwas schenken. In Jesu Leben und Wirken ist spürbar geworden: Gott ist für uns da. An uns ist es, unser Herz zu öffnen, um ihm Raum zu geben.

Kyrie

Herr Jesus, du bist nicht gekommen, um dir dienen zu lassen: *Kyrie, eleison.*

Du bist gegenwärtig in unsrer Mitte: *Christe, eleison.*

Du rufst uns, deinen Weg mitzugehen: *Kyrie, eleison.*

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Gloria

Gott in der Höh'

GL 172

Tagesgebet

Gott, du weckst in uns die Sehnsucht, an einer großen Aufgabe mitzuwirken. Befreie uns, wenn wir im Kreisen um das eigene Ich gefangen sind. Erfülle uns mit dem Geist deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir lebt und wirkt jetzt und in Ewigkeit.

Lesung aus dem Hebräerbrief (Hebr 4, 14-16)

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Der Menschensohn ist gekommen, um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für alle

Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus (Mk 10, 35-45)

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, worum ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet

den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

„Was ist die wichtigste Eigenschaft einer Führungskraft?“ wurde bei einem Vorstellungsgespräch gefragt. Es kamen Antworten wie: Entscheidungsfreude, Durchsetzungsvermögen, Zielstrebigkeit, Begeisterungsfähigkeit, strategisches Denken. Der Fragende schüttelte den Kopf und erklärte schließlich: Die wichtigste Qualität einer Führungsperson ist: **Uneigennützigkeit!** Eine überraschende Antwort! Vielleicht werden Sie sagen: Schön war's, wenn unsere Führungskräfte das auch so sehen würden. Sind unsere Politiker*innen uneigennützig? Oder stehen nicht vielmehr Außenwirkung und Publicity im Vordergrund, weil man vor allem wiedergewählt werden will? Aber wahrscheinlich fallen Ihnen auch Politiker*innen ein, bei denen Sie spüren: Sie haben Verantwortungsbewusstsein und trauen sich, auch unangenehme Themen anzusprechen. Sie weisen auf die entscheidenden Dinge hin, die für die Zukunft der Menschheit wichtig sind. - Doch nicht nur in der Politik, sondern auch in unserem persönlichen Umfeld treffen wir auf beide Arten von Personen: ichbezogene Menschen, bei denen sich alles um sie selbst zu drehen scheint, bei denen die Sorge um ihr Ansehen im Mittelpunkt steht und die Meister der Selbstdarstellung sind - und sachbezogene, selbstlose Menschen, die die anderen in den Blick nehmen und das große Ganze sehen. Wenn wir, die wir hier sind, gefragt würden: Zu welcher Art von Menschen gehören Sie selbst? - was würden wir antworten? Würden Sie vollmundig sagen: „Natürlich zur zweiten!“? Ich bin mir da bei mir manchmal nicht so sicher und habe öfter selbstkritische Gedanken: Ich habe meine Aufgaben pflichtbewusst erledigt - aber warum? Weil ich verantwortungsbewusst bin? Oder weil ich als gewissenhafter und fleißiger Mensch dastehen möchte? - Ich war zu allen freundlich. Wirklich deshalb, weil ich ein Herz für sie habe? Oder eher, damit sie mich umgekehrt auch mögen? - Ich war kompromissbereit. Weil ich das große Ganze gesehen habe, um das es uns gemeinsam geht? Ich bin mir manchmal nicht sicher: Bin ich ein Mensch, dem es um die anderen geht, um die Sache, um das große Ganze? Aber dann denke ich mir: Ist das nicht ganz normal, dass sich Ichbezogenheit und Sachbezogenheit mischen? Warum soll ich nicht auch selbst etwas davon haben, wenn ich Gutes tue? Ja, so sind wir Menschen. So dürfen wir auch sein. Es geht immer auch ein wenig um mich selbst. Wichtig ist aber, dass ich mir dessen bewusst bin und mir nicht einrede, ich sei ein völlig uneigennütziger Mensch. Die Frage ist eher: Was steht im Vordergrund? Lasse ich mich in erster Linie von dem Drang leiten, gut dazustehen und gemocht zu werden? Oder frage ich mich immer wieder: Was dient der Sache? Dann kultiviere ich meine uneigennützige Seite. Ich bin überzeugt: In jedem und jeder von uns steckt die Sehnsucht, nicht nur um sich selbst zu kreisen und Gutes zu tun. Sich einzubringen für das große Ganze. Zur Verfügung zu stehen. Vielleicht ist diese Sehnsucht manchmal verschüttet, weil sie uns ausgetrieben wurde. Weil wir Vieles mit Idealismus angepackt haben, aber Enttäuschungen erlebt haben oder gekränkt wurden. Aber im Tiefsten ist der Wunsch da: Ich möchte an etwas Größerem als ich selbst bin mitwirken! Das heutige Evangelium stellt die beiden möglichen Lebenshaltungen pointiert einander gegenüber: Da sind auf der einen Seite die Zebedäussöhne. Sie möchten sich die besten Plätze ergattern. Auf der anderen Seite ist Jesus. Sein Programm lautet: Dienen. „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“ „Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen.“ Dienen - auf den ersten Blick ein veraltetes Wort. Es riecht nach Selbstaufgabe und Unterwürfigkeit. Dabei taucht es oft versteckt in unserer Sprache auf: Wir reden von Dienstleistungsbetrieben und Dienstleistungsberufen. Wir loben einen guten „Service“ - das englische Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet nichts anderes als „Dienst“. Wer einen guten Service bietet, nimmt dem anderen Arbeit ab. Er tut etwas, was dem Mitmenschen hilft und das Leben des anderen erleichtert - natürlich füllt es auch seinen Geldbeutel. Aber

immerhin: Wer einen guten Service bieten will, muss sich in andere hineinversetzen und fragen: Was brauchen sie? Wie könnte ich ihnen entgegenkommen? Jesus fügt noch ein anderes Wort hinzu: Hingabe. „Der Menschensohn ist gekommen, um sein Leben hinzugeben.“ Das geht über den Rahmen eines Serviceunternehmers und Dienstleisters hinaus. Hingabe hat mit Leidenschaft zu tun. Jemand spielt ein Musikinstrument mit ganzer Hingabe. Oder: Jemand widmet sich einem sozialen Projekt mit Hingabe. Er oder sie kämpft für die Sache, der er sich verschrieben hat. Er hält auch Widerstand aus und läuft nicht davon, wenn es Schwierigkeiten gibt. Ich stelle mir Jesus so vor: Er sucht nicht den Tod am Kreuz. „Nimm diesen Kelch von mir, ohne dass ich ihn trinke!“ - fleht er am Ölberg. Aber er weicht auch nicht aus. „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Nicht sein Tod hat erlösende Kraft, sondern seine Bereitschaft, für die Menschen da zu sein, auch wo es schwer, ja sogar lebensbedrohlich wird. Meine Erfahrung ist: Diese Haltung macht im Tiefsten glücklich. Wer nur um seine Macht und Ehre kreist, gerät in Druck und Unfreiheit. Wenn aber meine Grundfrage lautet: Was dient der Sache? Was hilft den Menschen? - dann gewinne ich eine innere Gelassenheit, die gut tut, mir selbst und meiner Umgebung. Amen.

Credo

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

Fürbitten

Jesus zeigt, worum es im Tiefsten geht: um den Abschied vom ausschließlichen Kreisen um das eigene Ich, um die Haltung des Dienens und der Hingabe. Ihn bitten wir:

1. Für alle, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen. Christus, höre uns!
2. Für alle, die in helfenden und sozialen Berufen tätig sind. Christus, höre uns!
3. Für alle, die einen Blick für die Nöte der Menschen in ihrem Umfeld haben. Christus, höre uns!
4. Für alle, die sich für eine gerechtere und liebevollere Welt einsetzen und dabei den Eindruck haben, ihr Mühen sei vergebens. Christus, höre uns!
5. Für alle, die unter der Unmenschlichkeit von wirtschaftlichen und politischen Systemen zu leiden haben. Christus, höre uns!
6. Für alle Frauen und Männer, die sich eine Kirche wünschen, die niemanden ausgrenzt – auch nicht von den Diensten der Kirche. Christus, höre uns!
7. Für unsere Verstorbenen und die Trauernden und in unseren persönlichen Anliegen beten wir in der Stille unseres Herzens (10 Sekunden Stille!) Christus, höre uns!

Gott, erfülle uns und alle Menschen mit dem Geist Jesu, deines Sohnes, der gekommen ist, um zu dienen. Dir sei Lob und Ehre jetzt und in Ewigkeit.

Gabenbereitung Wenn das Brot, das wir teilen GL 470,1.2.5

Gabengebet

Gott, dein Sohn war unter uns wie einer, der dient.
In seiner Auferstehung hast du gezeigt, was du mit der Welt vorhast.

Du willst einen neuen Himmel und eine neue Erde.
Im Geheimnis des Glaubens, das wir jetzt feiern,
bringen wir unsere Gaben Brot und Wein.
Stärke unseren Glauben und lass auch uns einander zu Brot und Wein werden.
Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn.

Lobpreis

Am Tag der Auferstehung deines Sohnes loben wir dich, Gott. Du schenkst uns diesen Tag als einen Tag der Freude und des Dankes, als einen Tag der Hoffnung und der Zuversicht.

Wir preisen dich, Gott. Du hast die Welt geschaffen, nicht damit einige Wenige sie ausbeuten und die Güter der Erde anderen vorenthalten, sondern damit alle Geschöpfe in ihr Platz haben und Anteil erhalten an dem, was du geschaffen hast.

Wir preisen dich, Gott. Du hast uns in Jesus gezeigt, was Dienen und Hingabe heißt. Sein Tod am Kreuz macht deutlich, dass dieser Weg nicht leicht ist. Doch durch seine Auferstehung wissen wir, dass selbst Erfolglosigkeit und Scheitern nicht das Ende sind, sondern Durchgang zu neuem Leben, dein Weg mit uns hin zu deinem Reich.

Wir preisen dich, Gott. Du erfüllst uns mit deinem Heiligen Geist. Er führt uns heraus aus dem Kreisen um uns selbst. Er erfüllt uns mit der Vorahnung der ewigen Freude, zu der hin wir mit allen Menschen unterwegs sind.

Wir stimmen ein in den Lobgesang aller Engel und Heiligen, die ohne Ende rufen:

Sanctus	Heilig bist du großer Gott	GL 198
----------------	----------------------------	--------

Vater unser

Agnus Dei	Lamm Gottes	GL 207
------------------	-------------	--------

Meditation und Danklied

Lied GL 448,1 - Wir danken dir, dass du es mit uns wagst - auch wenn wir manchmal nicht hören auf das, was du uns sagst, auch wenn uns manchmal Einfluss und Ansehen wichtiger sind als das große Ganze.

Lied GL 448,2 - Ja, im Tiefsten möchten wir das tun, was heute nötig ist, auf die Menschen schauen und das tun, was der Sache dient. Und wenn wir es tun, dann spüren wir: Du bist bei uns.

Lied GL 448,3 - Du willst, dass wir dienen, aber nicht, dass wir uns aussaugen lassen. Lass uns darauf achten, wann wir an unsere Grenzen kommen, gib uns den Mut zum Nein-Sagen, zur Stille, zum Schweigen und zum Ruhen, damit wir auftanken und uns die Lebensfreude nicht verlorengibt. Wir danken dir, dass du uns dabei nahe bist.

Lied GL 448,4

Schlussgebet

Gott, wir danken dir. Dein Sohn Jesus lebt in uns und erfüllt uns mit seiner Liebe. Gib uns Mut, in seinem Geist zu handeln. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen

Der gute Gott erfülle uns mit dem Geist Jesu, dem Geist der Liebe und der Hingabe.

So segne uns und alle für die wir beten der liebende Gott, der + Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Ihr seid gesendet! Lasst uns gehen in Frieden!

Schlusslied Hilf, Herr meines Lebens GL 440, 1-4